

QUASI

Meine Lieder singt man hi und da, und am Broadway in New York.
Kaffe trinke ich mit Heino, dichte mit Ingeborg Bach-
mann o Mann, bin ich ein Star, plantsch im Bad'anzug aus Gold.
Auf 'nem Einhorn galoppier' ich durch den Dive-In mit Wilhelm von Humboldt.

Und das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Ich sag' immer nur die Wahrheit. Quasi.

Der Gegenwind, er bremste mich aus. Ich bin zu spät.
Da mein Fahrrad mit 'nem Achter ausführlich Schlangenlinien fährt.
Und der Asphalt schlug Zwanzigmeterwellen, Lawa schoss ganz plötzlich raus.
Nach 'ner Hochhausexplusion stieg Loch Ness aus dem Loch und fraß mich
auf.

Und das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Ich sag' immer nur die Wahrheit. Quasi.

Bei mir wächst Öko-Kost im Garten.
Und meine Käse spielt in 'ner Band.
Mit meinem Lastenrad düs' ich übers Ziel hinaus.
Und dann greif ich mir 'nen Stern und
dann pflanz' ich einen (Veggi)Käse-Wurst-Baum drauf.

Und das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Ich sag' immer nur die Wahrheit. Quasi.

Meine ellenlangen Beine und mein spitzes/goldnes Stupsnäschen
seien genug Beweis dafür, dass ich ein braves Mädels bin.
Das sagte Priester Wortgewandt und griff im Beichtstuhl mir ans Knie.
(Mir) Ihm schollen Engelsflügel an und sang besonnen aus der Liturgie:

Hoc totum non est mendacium.
Hoc phantasia non est.
Tantum semper verum dico.
~~Amen~~

Das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Wir sagen immer nur die Wahrheit.
Das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Wir sagen immer nur die Wahrheit.
Das ist alles nicht gelogen, das ist keine Fantasie.
Ich sag' immer nur die Wahrheit. Quasi.

WIE EROBER' ICH DIE WELT?

Wie erober' ich die Welt?

Die Weltherrschaft mir gefällt!

Mir ist langweilig, und wohin mit meiner Kreativität?

Wie erober' ich die Welt?

Die Challenge!

Man trinke acht Gläser Bowle
und schreibe dann an einer Parole.

Vision und Brillanz müssen raus.

Stehe stramm und schrei die aus:

Zur Mitte, zur Titte, zum ...Zack, Zack!

Wie erober' ich die Welt?

Die Weltherrschaft mir gefällt!

Mir ist langweilig, und wohin mit meiner Kreativität?

Wie erober' ich die Welt?

Die Challenge!

Man nehme ein Lebewesen
und bringe es zum Verwesen,
ohne dabei zu erröten.

Übe dich im Töten!

Sssssss....klatsch

Einen Bastelkurs belegen, Atome heiß verkleben,
einen roten Knopf zum Drücken, das Ganze mit Herzchen bestücken.
Falte dir Klimbim, 'ne Krone für die Queen,
Zieh' Grenzlinien aus wasserfestem Edding.

Wie erober' ich die Welt?

Die Weltherrschaft mir gefällt!

Mir ist langweilig, und wohin mit meiner Kreativität?

Wie erober' ich die Welt?

Die Challenge!

Sei ein Mann mit Haarausfall,
im Fall von Frau schieß dich ins All.
Im Fall von lockig und kraus
reiß sie

Aua

Wer führen will muss Leiden
(er)schaffen nicht vermeiden.

Wer schön sein will gewinnt keinen Krieg.
Lipgloss, oder Sieg.

Manipulation liegt im Trend.
Fallenstellen ist ein Argument.

Wirksam ist hypnotischer Gesang.

Und das Volk stimmt gewillt mit an:

Amazing Grace, how sweet the Klärchen

Unterdrücke dein Publikum.
Bei Ungehorsam leg' sie einfach um.
Sei ihr Wortführer in Spe,
Sagst du A, sagen sie B:
A-B

Ich erobere die Welt.
Die Weltherrschaft mir gefällt.
Mir ist Langweilig und wohin mit meiner Kreativität?
Ich erober'-aber sowas von
Ich erober'-auf jeden Fall,
Ich erober'-egal ob's euch gefällt.
Ich erobere die Welt.
Die Challenge!

RINGELREIHEN

Die Welt ward wieder kleiner, feiner gestutzt ganz im Nu.
Nachbarn blicken trüber rüber und winken mir zu.
Alle Welt versteht, wie es mir ergeht.
Doch die Hand kann sie nicht geben. Deswegen:

Halt einfach nur kurz die Luft an.
Und dann, nimm mich in den Arm.

Der Boden unser Boden schwankt, wankt wie ein Schiff auf See.
Dichter die Nebel, knebeln Augen tuen weh.
Der Himmel bleibt der gleiche, egal wie ich abweiche.
Nur die Hand kann er nicht geben. Deswegen:

Halt einfach nur kurz die Luft an.
Und dann, nimm mich in den Arm.

Tanz, tanz, tanz mal für dich allein!
Hol tief Luft, spring ab und tauche ganz tief ein!
Spreng Lichter, wiege Wasserwogen!
Biege dir den eignen Regenbogen!

Nimm dich bei der Hand und tanze Ringelreihen!
Drehe, drehe weiter, dreh' dich sorgenrein!

Halt einfach nur kurz die Luft an.
Und dann, nimm mich in den Arm.

SIMMA NET ALLE GELICH

„Etwas ändern, ja das müssen wir,
denn jedes Mal, wenn ich bei dir bin.
Fühl' ich mich so unerwünscht, so fehl am Ort.
Deine Blicke könnten töten. Deine Finger sogar morden.

Hier steh' ich nun wie angewurzelt
und es staut sich in mir an.
Deine Ignoranz bringt mich zum Platzen.
Ich kann so nicht mehr lang.

Wie kann kannst du nur so kalt sein und mich einfach retuschier'n?“
Sagte zu mir neulich mein Pickel auf der Stirn.

Und ich schaute in den Spiegel und betrachtete das Gedeihen.
Und machte kurzen Prozess, um mich vom Übel zu befreien.
Blut wurde vergossen, anstatt zu akzeptier'n.
Und das alles nur wegen dem Pickel auf meiner Stirn.

Und von meiner Stirn tönt es wie aus dem Totenreich:
„Warum nur ein Blutbad? Sims net alle gleich? Oh!

Simma net, simma net, simma net, simma net alle gleich?!“

Der nächste Schritt hat sich über Jahre hingezogen.
Ich erwähne diesen deshalb nur kurz, um nicht allzeit auszuholen.
Ich zog mir eine Burka auf, um mein Vermächtnis zu kaschier'n.
Die Verhüllung war perfekt, um keine Blicke zu riskier'n.

Doch dieser Plan ging leider nicht auf. Sie starrten, als wäre ich nackt.
So gesellt ich mich unter meinesgleichen, wo alle war's schwarz verpackt.
Wir trafen uns jeden Mittwoch im Park, um zu schnattern und kontemplier'n.
Und ich dachte fast nicht mehr an den Pickel auf meiner Stirn.

Und von meiner Stirn tönte es leide hoffnungsreich:
„Hmmm... Simma net alle gelich? Oh!

Simma net, simma net, simma net, simma net alle gleich?!
(In unterschiedlichen Dialekten)“

Letztes Mittwoch war Mottoparty. Unter Frauen ist das beliebt.
Das Thema war: „Wir legen ab. Wer sich nicht traut, der verliert.“
Und ach, wie musste ich lachen, als sie ohne Verhüllung erschienen.
Denn sie hatten alle Pickel auf der Stirn.

Und der Pickelchor sang im Unisono und doch kontrastreich:
„Ham' wa's nich' jewusst: Mia san olli gleich. Oh!

Simma net, simma net, simma net, simma net alle gleich?!
(Mit unterschiedlichen Akzenten)“

BALLADE EINER UNSTERBLICHEN

Ich wär' so gern unsterblich.
Immer fruchtbar und begehrt.
Trotz Erfahrung unterverderblich.
An Schönheit reich und oft verehrt.

Ich wär' so gern unsterblich.
Von der Eile nie gequält.
Mein Dasein wäre nützlich,
Etwas bliebe von mir auf der Welt.

Doch mein Herzchen zerbricht.
Für immer bin ich nicht.
Ich suche das Weil, und frag mich warum.
Wahre Haltung und fall fast um.

Doch auf meinem Gesichtsbuchprofil bin ich ganz agil.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Bin die Schönste im Land, man hat mich kaum erkannt.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Bei Tag und Nacht, das wär doch gelacht.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Immer froh, immer frei, immer sexy!

Und doch in den Apfel gebissen.
Bin nun unsterblich Ad Infinitum.
Das Glück will ich jetzt wissen.
Gegen die Sterblichkeit bin ich immun.

Doch Tröstung gibt das keine.
Ich weiß ich lebe und ich weine.
Ich greife nach Halt und falle um,
Doch keiner dreht sich nach mir um.

Doch auf meinem Gesichtsbuchprofil bin ich ganz agil.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Im Glücksrad ohne Stopp. Ein Leben im Galopp.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Bin Powerfrau, erfolgreich und schlau.
Immer froh, immer frei, immer sexy!
Immer froh, immer frei, immer sexy!

Ich kann nicht sagen wann
ich mich glücklich schätzen kann.
So wie ich das seh'
tut Glück nun einmal weh.

Doch auf meinem Gesichtsbuchprofil bin ich ganz agil.

Immer froh, immer frei, immer sexy!

Hinter den Bergen bei den Sieben Zwergen

bin ich froh, bin ich frei, bin ich sexy!

In den Apfel gebissen, das Leben ist (be....)schön.

Immer froh, immer frei, immer sexy!

Immer froh, immer frei,

Immer froh, immer frei,

Simma froh, simma frei,

Simma froh, simma frei,

Zweifelsfrei Schwindelei, Lügenei, Schweinerei.

Nimmer froh, nimmer frei

nimmer froh, nimmer frei!

Aber sexy!

TATORTLEICHE

Ich wollte mal im Tatort eine Leiche spielen,
übte täglich vorm Spiegel das Sterben.
Meine starren Blicke fesselten, meine Atemnot gefiel.
So wurde mir die Rolle verliehen.

Und das alle nur, weil ich sehr weiß bin,
und tief in mir drin oft unterkühlt.
War es Glück, oder Talent, oder mein Starrsinn?
Mir wars egal.

Doch statt immer nur zu sterben, wollt ich auch mal Ermittler werden.
Denn in Sudoku war ich schon immer ein Talent.
Rätselhafte Drehbücher ließen mich auferstehen.
Von jetzt auf Nachher wird ich doch Agent-
*in

Und das alles nur weil ich sehr heiß bin.
Und tief in mir drin oft intrigant.
War es Glück, oder Talent, oder mein Scharfsinn?
Mir wars egal.

Doch ich wollte höher hinauf und auch mal Romanzen spielen.
Gewann den Frauenwettbewerb, denn ich konnte mich so gut verbiegen.
Bin über Leichen gegangen, über Männer gestiegen.
Freunde ließ ich stehen und die Liebe ließ ich liegen.

So spielte ich die Julia in moderner Inszenierung.
Nackte Haut und Kopffrisur war die Bedingung.
Außerdem ein Sexakt auf dem Sterbebett.
So stöhnte ich Shakespeare im Duett.

Und das alles nur weil ich geil bin.
Und tief in mir drin der Regisseur.
Außer ihn hat' ich nun keinen mehr.
Ihm wars egal.

Für meine Freunde war ich längst gestorben.
Ich gierige Geiferschnalle sollte in Frieden ruh'n.
Da saß ich nun, einsam im Fernsehsessel,
und sah mir allein beim Sterben zu.

PULLOVER

Dieser Pullover passt wie angegossen.

Dieser Pullover ist himmelblau.

Dieser Pullover macht mich entschlossen.

Dieser Pullover macht mich zur Frau.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Ach, ach die Liebe ist wunderbar.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Ach, ach die Liebe trallala!

Dieser Pullover war ein Präsent.

Dieses „Von-Herzen“ kam von dir.

Als Zeichen, dass man schnell erkennt,
du passt wie der Pullover zu mir.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Ach, ach die Liebe kennt kein Tabu.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Ach,ach die Liebe trullulu.

Neulich erst sah ich eine junge Damen.

In meinem Pullover, wie kann das sein.

Wahrscheinlich rutschte diese Dame
ganz aus Versehen in ihn rein.

Bei Sonnenaufgang sah ich sie benommen

in deiner Tür. Was war geschehen?

Wahrscheinlich habe ich nur falsch vernommen,

Denn du hast die Frau noch nie gesehen.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Die Liebe kennt keine Stefanie.

Ist die Liebe nicht einfach schön.

Ach, ach die Liebe tirili.

Ist die Liebe nicht einfach?

Schön - die Liebe- einfach

nicht- schön- Die Liebe-

einfach -ist- nicht-

die Liebe- nicht-einfach-

Schön!

ANNABELLE

Ich sag's mal ganz formell: Hallo, ich bin Annabelle.
Mein Gesichtsausdruck ist niedlich. Meist red' ich viel und bin glücklich.
Doch wenn ich einmal traurig bin, hör am besten gar nicht hin.
Sondern dreh' mich vertikal. Ich hab ja keine andere Wahl.

Denn hallo, ich bin Annabelle, stets zu deiner Vergnügung.
Die Erscheinung fasziniert. Zum Anfassen eine Verführung.
Und für eines geb' ich Garantie: Ich fördere deine Empathie.

Hallo, ich bin Annabelle, dein Püppchen ganz individuell.
Die Lieferung bleibt ganz diskret in einem einen Papp-Paket.
Montieren brauchst du nur den Kopf, und auf diesen 'nen vergilbten Zopf.
Lebensecht schau ich dich an. Mein Memo sagt, was ich so kann:

Ich kann liegen, sitzen, stehen. jede Position sollte gehen.
DreiBig Kilo wieg' ich insgesamt. 150 halt ich stand.
Kalte Hände gibt es nimmer, 'nen USB-Heizstab trag ich in mir.
Und streichelst du mich mit dem Schnäuzer, lass ich einen Seufzer.

Denn hallo, ich bin Annabelle, stets zu deiner Verfügung.
Ermüdung bleibt mir immer Fern. Ich bin eine tolle Übung.
Und für eines gebe ich Garantie:

Ich heul' nie rum und will gemeinsam keine blöden Schnulzen sehen.
Keine Angst, ich werd' nicht schwanger. Ich blute nie, mach kein Gejammer.
Peinliche Geräusche mach ich keine. Lust hab ich ständig dank breiter Beine.
Nichts schlabbert rum, ich bin quasi aus Stein. So glücklich wirst du mit keiner sein.

Doch das beste an meinem Naturell, ich bin ein Mehröffnungsmodell.
Freunde haben immer Platz. Für soziale Fälle gibt es einen Mehrsteckeraufsatz.
Und da gibt es dieses Köpfchen direkt unter mei'm Haar an meinem Köpfchen.
Und drückst du diesen, auch wenn ich nicht will, lieg ich da und bin ganz ...
stinksauer!

SIR HENRY

Er verließ mich, weil ich mich sträubte,
und aus Trägheit die Trauung versäumte.
Später stand ich vor Tierheimtoren.
Als Trost wollt' ich mir einen Vierbeiner holen.

Sir Henry hatte zwar nur drei Beine.
Sie waren auch nicht hoch, es waren eher kleine.
Die Figur hatte er eines Elefanten.
Ich sah in ihm einen Seelenverwandten.

Ohne Sir Henry konnt' ich nicht gehen.
Nein, ohne Sir Henry konnt' ich nicht gehen.

Sir Henry war ein ganz Verschmitzter.
Wenn er gefall'n wollte verschmutzte er.
Und wenn er spielen wollte fraß er Kot.
Gab's dies nicht, aß er Aas zur Not.

Nachts tat er sägend schlafen.
Morgens mich mit Mienen bestrafen.
Mittags hatte er meine Schuhe im Schlund.
Ich nannte ihn „Sir Schweinehund“.

Nein, ohne Sir Schweinehund wollt ich nicht mehr.
Nein ohne Sir Schweinehund konnt ich nicht mehr.

Im Geldbeschaffen lief's leider nicht rund.
Nicht da gewesen, wegen Sir Schweinehund.
Er zwang mich zur täglichen Zweisamkeit.
Gegangen wurd' ich schnell, doch mit Henry weit.

Nein, ohne Sir Henry geht's einfach nicht.

Meine Freunde machten sich alle rar.
Es sei die Allergie gegen Hundehaar.
Ich wollte ja saugen, doch ich war zu bequem.
So muss es halt auch ohne Freunde gehen.

Nein, ohne Sir Henry geht's einfach nicht.

Durch Henry war ich von Unglück verfolgt.
Treue Blicke sagten „Es war nicht gewollt.“
Wir mussten uns trennen, es war an der Zeit.
Er heulte, ich jaulte. Wir war'n nicht bereit.

So wollt' ich das Elend zu Ende bringen.
Und ohne Sir Henry von der Brücke springen.
Ich konnte nicht, die Angst war zu groß.
Da nahm ich Sir Henry. Und auf drei ging los!

Nein, ohne Sir Henry geht's einfach nicht.

Nein, ohne Sir Henry geht's einfach nicht.

Im Fluss ist Sir Henry ums Leben gekommen.

Eine schnelle Welle hat ihn mitgenommen.

Ich todtraurig ans Ufer gekrochen.

Doch aus den Tiefen hat es gesprochen:

„Sei nicht traurig. Du bist nicht allein.

Ich werde immer bei dir sein.

Du siehst mich zwar nicht. Und doch bin ich hier.

Als dein innerer Schweinehund bleib ich bei dir.“

Nein, ohne den Schweinehund gibt es mich nicht.

Nein, ohne Sir Henry gibt es mich nicht.

Ohne den verhindernden, schlimmen

inneren Schweinehund gibt es mich nicht.

DIE NACHBARIN

Keiner ahnt's, doch ich hab meine Tage.
Niemand weiß bescheid, weil ich nichts sage.
Darüber will man auch nichts hören. Es würde nur alle stören.
Doch eine ahnt's bereits: Die Nachbarin!

Lüstern spickt sie aus dem Fenster raus.
Beobachtet tagein, tagaus.
Der Hörer mit der Kurzwahl 110 ist nicht formal.
Denn wer weiß bescheid? Die Nachbarin!

Wühlt im Müll, weil sie es liebt
zu wissen was es gibt.
Dem Tampon auf der Spur.
Zwischen Haarbüscheln, wo ist er nur?

Wie sag ich's bloß, ich werfe sie nicht fort.
Sie driften an einen anderen Ort.
Ein Örtchen für Blutsverwandte. Im Exil Cousin und Tante.
Doch eine ahnt's bereits: Die Nachbarin.

Sie steigt ab durchs Höllentor.
Gen Schwefeldampf, gen Abflussrohr.
Wie Sherlock stets der Nase nach, gelang es ihr und unterbrach
Die Blutsbrüder ahnten's schon: Die Nachbarin!

Triumphierend steigt sie empor.
Und holt den Fund mit Stolz hervor.
Als Denkkärtchen wird er klug platziert
an solchen Ort, wo's irritiert.

Der Hund von Mutti heißt Onkel Erwin.
Nach Guatemala möcht' ich gern hin.
Gestern Abend war ich zu zweit.
Und die Nachbarin, die weiß bescheid.

In ihrer Obacht stets geborgen.
Wohl behütet ohne Sorgen.
Die Nachbarin gibt auf mich Acht.
Doch Schreckliches war neulich Nacht.

Da klappert es, da rauscht es vor der Türe.
Mein Herz schlägt dort, wo ich es sonst nicht spüre.
Erleichterung, ich schnaufe auf. Da ist ja eine, die passt auf.
Zum Hörer greift gewiss die Nachbarin.

Plötzlich ertönt ein Knall.
Das Treppenhaus erwidert Hall.
Ängstlich äug ich zum Guckloch rein.
Wer mag da sein?

Und wer ist dort auf dem Flur?
Die Nachbarin mit Blessur.
Sie sitzt in Blut. Es ist das meine.
Auf ihrer Falle ausgerutscht sind ihre Beine.

Und die Moral von der Geschichte.
Nachbarn traut man, oder nicht.
In der Regel kann man's Bluten lassen.
Doch auf Blutsverwandte kann man sich
verlassen!